

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 9

Artikel: Analphabetismus
Autor: Brandenburg, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533629>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kantone innerhalb einer Frist von acht Jahren umsetzen müssen. Für die Zürcher Maturitätsschulen hat der Erziehungsrat nun als Rahmenbedingungen für die Realisierung kantonale Vorgaben beschlossen. Diese beruhen auf Vorschlägen einer Kommission und den Ergebnissen des dazu durchgeführten Vernehmlassungsverfahrens.

Zu wenig Lehrkräfte für die Volksschule

An der Volksschule des Kantons Zürich besteht nach wie vor ein Mangel an Lehrern und Lehrerinnen. Auf den Anfang des Schuljahres 1996/97 sind derzeit 75 Lehrstellen noch unbesetzt. Auf der Primarschulstufe warten 40 Abteilungen, davon mehr als die Hälfte Sonderklassenabteilungen, auf der Oberstufe (Sekundar-, Real- und Oberschule) noch 35 Abteilungen auf einen Klassenlehrer oder eine Klassenlehrerin. Im letzten Jahr waren zur gleichen Zeit 73 Lehrstellen noch unbesetzt.

Pressemitteilung

Wieder Schulgelder an Mittelschulen?

Der Regierungsrat will die Schulgelder für den Besuch von Mittelschulen, die 1960 abgeschafft wurden, wieder einführen. Das Vorhaben wurde bereits vor einiger Zeit als eine der Massnahmen zur Haushaltsanierung angekündigt; jetzt unterbreitet der Regierungsrat dem Kantonsrat die entsprechende Gesetzesvorlage. Wie die Kantonale Informationsstelle mitteilt, sollen mit Änderungen des Unterrichtsgesetzes und des Lehrerbildungsgesetzes die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass von allen Studierenden an den kantonalen Mittelschulen und den Seminaren Schulgelder erhoben werden können. Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Zürich sollen an den Gymnasien allerdings erst vom 10. Schuljahr an Schulgeld entrichten müssen, damit während der neunjährigen obligatorischen Schulzeit auch der Unterricht an den unteren Gymnasialklassen unentgeltlich bleibt. (Gemäss Bundesverfassung sind die Kantone verpflichtet, für einen unentgeltlichen Primarunterricht zu sorgen; dem trägt der Kanton Zürich mit der unentgeltlichen Volksschule Rechnung.)

«NZZ», 9.5.96

Beat Brandenburg

Schlaglicht

Analphabetismus

Auf dem Waffenplatz Freiburg startet diesen Sommer ein Ausbildungsprojekt für Rekruten, die Mühe mit Lesen und Schreiben haben. Während zehn Wochen finden jeweils am Freitagabend vier Stunden Unterricht statt, damit die Betroffenen die RS nicht mit diesem Handicap beenden müssen. «ap», 5. Juli 1996.

Vor einem halben Jahr war die Schweiz schockiert über den OECD-Bericht, der 15 Prozent der Bevölkerung hier Schwierigkeiten in den Grundfertigkeiten Lesen und Rechnen attestierte. Von der Agenturmeldung über den Nachhilfeunterricht in Lesen und Schreiben in einer diesjährigen Sommer-RS wird dagegen kaum Notiz genommen. Dabei ist die Meldung nicht weniger sensationell. Je länger man sich die Sache nämlich überlegt, umso mehr beeindruckt die zugrundeliegende Pragmatik. Hier ist offensichtlich ein Mangel erkannt und vor allem auch anerkannt worden, der jetzt ohne viel Aufhebens, so gut es eben geht, behoben werden soll. Zudem werden es die Rekruten danken, dass sie ohne beschämende Publizität auskommen dürfen.

Denn mit Entrüstung oder Mitleid ist niemandem geholfen. Und wenn man schon die guten – gemeint wohl gebildeten – alten Zeiten bemühen will, soll daran erinnert werden, dass es schon früher viele Dumme gab, bloss dass die den Alltag besser bewältigen konnten, ohne lesen zu müssen. Bei uns dagegen kann schon ein Billettkauf zu einer peinlichen bis erniedrigenden Situation führen. Denn, wo es einmal auch im letzten Kaff noch eine bediente Station gab, steht jetzt ein Automat. Um den zu bedienen, sind bald nicht nur Lese-, sondern sogar Computerkenntnisse vorausgesetzt.

Wahrscheinlich sind also nicht wir dümmer, sondern ist unsere Umwelt unerbittlicher geworden.